



Bericht
zur Schulvisitation
an der Geschwister-Scholl-Schule
Gesamtschule mit GOST¹
Zossen OT Dabendorf
in Zossen

¹ Gymnasiale Oberstufe.

Visitationstermin	27.09.2017-29.09.2017
Termin der Berichtslegung	16.01.2018 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Geschwister-Scholl-Schule Gesamtschule mit GOST Zossen OT Dabendorf Triftstraße 3 15806 Zossen
Schulform	Gesamtschule
Schulnummer	110395
Schulträger	Stadt Zossen
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel
Zuständiger Schulrat	Herr Kürschner

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	5
2.1 Methodische Instrumente.....	5
2.2 Wertungsgrundsätze.....	5
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	6
4 Ausgangsposition der Schule.....	10
5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	11
5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	11
5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	15
5.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	17
5.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	19
5.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	21
5.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch weiterführende allgemeinbildende Schule.....	23
6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	25
6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganztags.....	25
6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung.....	27
6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung.....	28
6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien.....	28
6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung.....	28
6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben.....	29
6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation.....	31
7 Anhang.....	33
7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen.....	33
7.2 Schulträgerauskunft.....	35
7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganztagsbereich.....	36
7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung.....	38
7.5 Fragebogenergebnisse.....	40

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht und externer Unterstützungssysteme.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form – visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines² davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren jeweiligen schulpolitischen Schwerpunkten Rechnung. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen.

Die interessierte Öffentlichkeit kann die Kurzberichte im Schulporträt einsehen. Die nicht öffentliche Beschreibung der Entwicklung der Schule im Bereich der Wahlmerkmale zeigt den Stand aktueller Entwicklungsprozesse auf und gibt Impulse für die schulische Qualitätsentwicklung.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Geschwister-Scholl-Schule Gesamtschule mit GOST Zossen OT Dabendorf für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Claudia Godomski

Lutz Giese

Carola Roßbach

Jana Ullmann

² Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner (DA) sowie Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB = Lehrkräftefragebogen, SFB = Schülerfragebogen, EFB = Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Die aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“³. Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Festgelegt ist die Prüfung von sechs bzw. sieben⁴ Basismerkmalen. Das Wahlmerkmal 1 – Ganztagsunterricht ist verpflichtend. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

³ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

⁴ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)⁵

Bei der Visitation wurde festgestellt, dass 50 % oder mehr aller Wertungen in den Basismerkmalen B 1 bis B 6 und im pflichtigen Wahlmerkmal W 1 nicht den normativen Erwartungen (Wertung 3 oder 4) entsprechen. **Die Schule erhält die Einstufung „Schule in kritischer Lage“.** Sie wird nach zwei Jahren erneut visitiert. An dieser Stelle erfolgt keine weitere Kategorisierung.

Basismerkmale

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf		2		
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen		2		
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht		2		
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse		2		
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

⁵ Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmal 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Basismerkmale 2 – Schulmanagement				
B 2.1 Führungsverantwortung und Rollenklarheit		2		
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen			3	
B 2.3 Demokratische Kultur der Meinungsbildung		2		
B 2.4 Kommunikation nach innen und außen	1			
B 2.5 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität		2		
B 2.6 Vermeidung von Unterrichtsausfall		2		

Basismerkmale 3 – Qualitätsentwicklung				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung	1			
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsvorhaben		2		
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität	1			
B 3.4 Ableitung von Maßnahmen aus Evaluationsergebnissen		2		
B 3.5 Maßnahmen nach Auswertung von leistungsbezogenen Daten		2		

Basismerkmale 4 – Förderung				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung	1			
B 4.2 Berücksichtigung individueller Bedürfnisse			3	
B 4.3 Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung		2		
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen an Schülerinnen, Schüler und Eltern			3	

Basismerkmale 5 – Professionalität der Lehrkräfte				
B 5.1 Kompetenzentwicklung nach Schwerpunkten der schulinternen Fortbildungsplanung	1			
B 5.2 Diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien		2		
B 5.3 Fachliche und didaktisch-methodische Abstimmung der Lehrkräfte		2		
B 5.4 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche	1			
B 5.5 Teamarbeit zur Entwicklung der Schulqualität		2		
B 5.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte			3	

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Basismerkmale 6 – Weiterführende allgemeinbildende Schule und Förderschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "Lernen"				
B 6.1 Berufs- und Studienorientierung als Querschnittsaufgabe		2		
B 6.2 Entwicklung Kompetenzen Berufs- und Studienwahl			3	
B 6.3 Systematische Einblicke der Schülerinnen und Schüler in die Arbeitswelt				4
B 6.4 Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerken				4

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Wahlmerkmale

Wahlmerkmal 1 – Ganzttag				
W 1.1 Fortschreibung des Ganztagskonzepts	1			
W 1.2 Rhythmisierter Unterrichtstag		2		
W 1.3 Information über Ganztagsangebote	1			
W 1.4 Kooperation mit Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote	1			
W 1.5 Evaluation der Ganztagsangebote	1			

Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung				
W 2.1 Grundsätze der Leistungsbewertung		2		
W 2.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben		2		
W 2.3 Information Eltern über Leistungsanforderungen			3	
W 2.4 Information Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen			3	

Wahlmerkmal 6 – Schulleben				
W 6.1 Information der Eltern, Schülerinnen, Schüler über Schulentwicklung		2		
W 6.2 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben		2		
W 6.3 Mitwirkung der Eltern am Schulleben		2		
W 6.4 Aktivitäten zur Erhöhung der Identifikation mit der Schule			3	
W 6.5 Zufriedenheit mit der Schule		2		

Wahlmerkmal 7 – Kooperation				
W 7.1 Regionale Kooperation mit Schulen	1			
W 7.2 Förderung Übergang mit aufnehmenden Einrichtungen	1			
W 7.3 Förderung Übergang mit abgebenden Einrichtungen	1			
W 7.4 Überregionale Schulpartnerschaften			3	
W 7.5 Kooperation mit außerschulischen Partnern		2		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

4 Ausgangsposition der Schule

Schulprofil

Die Geschwister-Scholl-Schule ist die einzige Gesamtschule im Landkreis Teltow-Fläming. Das Abitur kann hier sowohl nach 12 als auch nach 13 Schuljahren abgelegt werden. Seit 1992 ist die Sekundarstufe I als vollgebundene Ganztagschule organisiert.

Personal

An der Schule unterrichten 66 Stammllehrkräfte. Der Schulleiter, Herr Zobywalski, arbeitet in dieser Funktion seit 2011. Ebenfalls Mitglieder der Schulleitung sind der erste Stellvertreter Herr Sass (seit 2015) und die zweite Stellvertreterin Frau Körter (seit 2003). Der Oberstufenkoordinator, Herr Handel, übt diese Funktion seit 2005 aus. Mit 13 Zu- und 14 Abgängen von Lehrkräften seit dem Schuljahr 2014/2015 ist die Zusammensetzung des Kollegiums relativ instabil. Eine Lehrkraft ohne lehramtsbezogenen Abschluss unterrichtet an der Schule, zwei Lehramtsanwärterinnen werden betreut. Eine Schulsozialarbeiterin vom Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Fläming-Spreewald e. V. unterstützt die Schule.

Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2017/2018 lernen insgesamt 766 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2014/2015 um etwa neun Prozent gesunken. Die Sekundarstufe I ist fünfzügig organisiert. Die Klassenstärken liegen zwischen 22 und 29 Schülerinnen und Schülern. In der Sekundarstufe II ist der Unterricht im Kurssystem organisiert. In den Jahrgangsstufen 11 bis 13 lernen 282 Schülerinnen und Schüler. Insgesamt sind acht Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den gemeinsamen Unterricht integriert. Neun Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache lernen an der Schule. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (91 %) ist auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen.

Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung der Ganztagsangebote

Die räumlichen und materiellen Gegebenheiten unterstützen nach Aussage der Schulleitung die Umsetzung der Ganztagsangebote nicht. Detaillierte Angaben zur Ausstattung sind im Anhang aufgeführt.

5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	3	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	1	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

B 1 – Unterricht									
Quellen	Kriterien	Anzahl der Wertungen				MW UB	MW FB	MW gesamt	Wertung
		1	2	3	4				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	0	7	47	2	2,91	2,6	2,76	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	1	9	45	1	2,82	2,4	2,61	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	0	2	49	5	3,05	3,1	3,08	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	2	7	44	3	2,86	3,2	3,03	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	4	36	15	1	2,23	2,1	2,17	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	5	27	22	2	2,38	2,9	2,64	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	7	46	3	2,93	2,5	2,71	2
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2	40	14	0	2,21	2,0	2,11	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2	32	21	1	2,38	2,8	2,59	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2	30	22	2	2,43	2,7	2,56	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	1	6	42	7	2,98	3,1	3,04	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	9	39	8	2,98	3,0	2,99	3

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Erläuterungen zu den Wertungen

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

In der Regel hatten die Schülerinnen und Schüler echte Lernzeit zur Verfügung. Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht effektiv, Materialien lagen zu Beginn bereit oder wurden zügig ausgegeben. Die Fragestellungen und Arbeitsanweisungen waren dem Alter der Schülerinnen und Schüler angemessen. Ohne Nachfragen konnten die Schülerinnen und Schüler ihrer Arbeit nachgehen. Zu Beginn von Unterrichtsstunden informierten die Lehrkräfte meistens über den geplanten Stundenablauf und gaben die Ziele der Stunde bekannt. In der Mitte der Unterrichtsblöcke bzw. am Ende gab es Zwischenauswertungen oder Ausblicke auf Kommendes, sowohl auf Inhalte als auch auf Ziele gerichtet.

Differenzierung und Individualisierung

Nur in weniger als einem Drittel der beobachteten Sequenzen gingen die Lehrkräfte mit vorbereiteten Materialien auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmitte ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz oder spontane Zusatzaufgaben hinaus. Leistungsrückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler blieben unkonkret oder richteten sich an die Lerngruppe allgemein. Mehrfach erhielten Schülerinnen und Schüler unterstützende Hinweise für den weiteren Lernprozess.

Aktiver Lernprozess

Durch anschauliche Lernmittel oder die Möglichkeit der Arbeit in kooperativen Lernformen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler häufig zur aktiven Mitarbeit im Unterricht an. Hin und wieder erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, den Lernprozess zu reflektieren oder sich im Team zu Arbeitsschritten auszutauschen. Meistens blieb nur Raum für das Nennen und Vergleichen von Arbeitsergebnissen.

Oft arbeiteten die Schülerinnen und Schüler stark reglementiert, z. B. durch schematisches Abarbeiten von Arbeitsblättern. Nur gelegentlich konnte eine Einbeziehung der Lernenden in die Planung von Unterricht beobachtet werden, wie z. B. bei der Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben. In weniger als der Hälfte der Sequenzen waren Schülerinnen und Schüler an Entscheidungen in der Umsetzung von Lernprozessen beteiligt, wie z. B. durch die Wahl von Lernpartnern oder die Bestimmung der Reihenfolge von zu bearbeitenden Aufgaben.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht war in den meisten Sequenzen durch eine konstruktive und positive Lernatmosphäre gekennzeichnet. Lehrkräfte zeigten sich in der Regel wertschätzend den Schülerinnen und Schülern gegenüber und lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Vereinbarte Regeln wurden meist eingehalten. Schülerinnen und Schüler halfen sich gegenseitig und behandelten einander respektvoll. Der Unterricht verlief im Wesentlichen ohne Störungen.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	2
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	2
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	1
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiter, Herr Zobywalski, kommt seiner Führungsverantwortung in der Hinsicht nach, dass er dem Kollegium Aufgaben überträgt und es versteht, Dank und Anerkennung zu äußern, z. B. zu Beginn von Konferenzen. Er hat die Fortbildungsaktivitäten der Lehrkräfte im Blick, führt jedoch nicht die pflichtigen Leistungs- und Entwicklungsgespräche. Herr Zobywalski reagiert auf schulische Ereignisse, setzt aber selbst zu wenig Impulse zur Steuerung der Schulentwicklung. Die Konferenz der Lehrkräfte findet nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Anzahl statt. Sowohl von der Konferenz der Lehrkräfte als auch von der Schulkonferenz liegen nicht alle pflichtigen Beschlüsse vor.

Alle Personengruppen sind über ihre Mitwirkungsrechte informiert und haben die stimmberechtigten und beratenden Mitglieder gewählt. Herr Zobywalski sorgt für notwendige Nachwahlen. Er berät sich einmal jährlich mit den Fachkonferenzvorsitzenden und unterstützt die Konferenz der Schülerinnen und Schüler, teilweise durch eigene Präsenz. Zwei Lehrkräfte stehen der Konferenz der Schülerinnen und Schüler beratend zur Seite.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind in Diskussionsprozesse eingebunden, z. B. zur Änderung der Hausordnung. Die Mitglieder der einzelnen Gremien haben die Möglichkeit, Anliegen in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz zu präsentieren. Der Schuljahresterminplan ist im Lehrkräftekollegium transparent und wird teilweise an Schülerinnen, Schüler und Eltern weitergegeben.

Herrn Zobywalski gelingt es lediglich nach außen, die Schule zu repräsentieren. Innerhalb der Schulgemeinschaft ist der Informationsfluss wenig transparent. Der Schulleiter kommuniziert seine Ziele der Schulentwicklung nicht überzeugend und sorgt zu wenig für ein positives Klima in der Schulgemeinschaft.

Durch die Implementierung des neuen Rahmenlehrplans und die Erarbeitung des schulinternen Curriculums ist das Kollegium in einem fachübergreifenden Dialog, den die Schulleitung fördert. Der Schulleiter fordert die Lehrkräfte zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen auf. Mitglieder der Schulleitung hospitieren selbst nur anlassbezogen. Darüber hinausgehende Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden nicht nachweislich angeregt.

Ein Vertretungskonzept von 2006 regelt die Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Auch mit einer zentralen Fahrtenwoche für einige Jahrgangsstufen, in der parallel Maßnahmen der Berufsorientierung stattfinden, wird beabsichtigt, die Anzahl der zu vertretenden Unterrichtsstunden gering zu halten. Die Information von Eltern im Falle von langfristigem Ausfall von Lehrkräften ist nicht schuleinheitlich geregelt. Die Lehrkräfte konnten nicht bestätigen, dass Vertretungen nach transparenten Regeln geplant werden.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	1
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Eine Evaluations- und Feedbackkultur ist an der Schule nur in Ansätzen entwickelt. Im Schulprogramm von 2006, das sporadisch an wenigen Stellen aktualisiert wurde, sind Stärken und Schwächen der pädagogischen Arbeit formuliert. Diese Ausführungen sind keine Grundlage für aktuelle Diskussionen in der Schulgemeinschaft. Ziele der Schulentwicklung sind nicht eindeutig formuliert.

Im Jahr 2014 fand eine Befragung von Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern zum Blockunterricht statt. Lehrkräfte stellten die Auswertung in der Konferenz der Lehrkräfte vor. Maßnahmen, die aus der Befragung abgeleitet wurden, bezogen sich auf die Rhythmisierung des Unterrichts. Im Ergebnis gab es keine A- und B-Wochen und keine kurzen Pausen im Block mehr, Einzelstunden wurden wieder in den Stundenplan integriert. Eine Befragung von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 und 10 zum Thema Hausaufgaben führte zur Neugestaltung der Arbeitsstunden. Es gibt an der Schule keine Planung von Evaluationsmaßnahmen, die die einzelnen Befragungen systematisch verknüpft. Auch führten die Ergebnisse nicht zur kritischen Auseinandersetzung mit Entwicklungsschwerpunkten.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Eine Evaluation der Unterrichtsqualität wurde nicht durchgeführt. Lehrkräfte holen gelegentlich Feedback zum Unterricht bei den Schülerinnen und Schülern ein. Verabredungen zu einem einheitlichen Vorgehen dabei gibt es im Kollegium nicht.

Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werten die Lehrkräfte in den Klassen und auf Elternversammlungen aus. Die Ergebnisse der Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 und des Abiturs werden auf der Konferenz der Lehrkräfte präsentiert und in Bezug zu den durchschnittlichen Landeswerten gesetzt. Darüber hinaus arbeiten die Lehrkräfte in diesem Gremium nicht mit den Ergebnissen. Gesetzte Schwerpunkte werden diesbezüglich nicht überprüft. In den Fachkonferenzen besprechen die Lehrkräfte Maßnahmen zur Veränderung des Unterrichts, wie z. B. ein verstärktes Üben von prüfungsrelevanten Aufgabenformaten.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	1
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Zur Förderung liegt kein Konzept vor. Die Gremien haben sich nicht nachweislich dazu verständigt.

In verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, z. B. Backen, Chemie und Grünes Klassenzimmer, können Schülerinnen und Schüler ihren Interessen entsprechend aktiv werden. Förderunterricht ist in den Fächern Mathematik und Deutsch für die Jahrgangsstufen 7 und 8 parallel zu den Arbeitsstunden geplant. Lehrkräfte fordern die entsprechenden Schülerinnen und Schüler auf, dieses Angebot wahrzunehmen. In der Arbeitsgemeinschaft Mathematik können Schülerinnen und Schüler ihre Stärken ausbauen. Die Schule nimmt an verschiedenen Olympiaden und Wettbewerben teil, wie der Mathematikolympiade und Sportwettkämpfen im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ auf Regional- und Landesebene. Ein Förderangebot für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben ist im Stundenplan ausgewiesen.

Zur Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung liegt der notwendige Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte nicht vor. Die Lehrkräfte verständigen sich in den Fachkonferenzen gelegentlich dazu, eine gesamtschulisch abgestimmte Praxis gibt es nicht. Tests zur Ermittlung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 werden nicht in allen Hauptfächern durchgeführt. Zur Erfassung von Lernschwierigkeiten nutzt die Schule interne Kompetenzen – eine Lehrkraft hat sich zur

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Diagnostik von besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben qualifiziert – und externe Kompetenzen der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle Teltow-Fläming. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind nicht durchgängig halbjährlich fortgeschrieben.

Auf zwei zentral organisierten Elternsprechtagen erhalten die Eltern Rückmeldungen zur Lern- und Leistungsentwicklung ihrer Kinder. Die Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, an diesen Gesprächen teilzunehmen. Zusätzlich stehen die Lehrkräfte zu individuell vereinbarten Gesprächen zur Verfügung. Fünfmal im Schuljahr geben die Lehrkräfte Übersichten über die Noten der Schülerinnen und Schüler in schriftlicher Form an die Eltern aus. Zudem erhalten die Schülerinnen und Schüler, beispielsweise unter schriftlichen Leistungskontrollen, Hinweise zur Verbesserung und zur Gestaltung des weiteren Lernprozesses.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	1
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	2
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Zur schulinternen Fortbildung der Lehrkräfte gibt es kein Konzept und keine nachweislichen Abstimmungen im Lehrkräftekollegium.

Eine schulinterne Lehrkräftefortbildung fand zum Umgang mit Hausaufgaben an vollgebundenen Ganztagschulen statt. Daraus entstand das Hausaufgabenkonzept. Jährlich begibt sich ein Teil des Kollegiums auf Exkursion mit geschichtlichem Hintergrund. Zu den Fortbildungen wurden Kompetenzen des BUSS⁶ und von regionalen Stadtführern genutzt.

Die Schule nutzt interne Kompetenzen zur Diagnostik und Förderung, z. B. im Bereich der besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, und steht im Kontakt mit der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle Teltow-Fläming. Im Schuljahr 2015/2016 nahm ein Teil des Kollegiums an einer Fortbildung zum Asperger-Syndrom teil, die von einer

⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Psychologin durchgeführt wurde. Die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern ist regelmäßig Thema auf Konferenzen von Lehrkräfteteams.

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines schulinternen Curriculums besuchen Lehrkräfte fachbezogene Fortbildungen und geben das Wissen in den Fachkonferenzen weiter. Die Arbeit an den neuen schulinternen Fachplänen ist Thema der Fachkonferenzarbeit ebenso wie die Vorbereitung von Projekten. Zu den Schwerpunkten der Sprach- und Medienbildung pflegen die Lehrkräfte eine fachübergreifende Verständigung. Probleme gibt es hier mit der sinnvollen Vernetzung und Strukturierung von Ergebnissen bei der Erarbeitung der einzelnen Fachpläne. Für fächerverbindende Projekte, wie die Europawoche unter Beteiligung der gesellschaftswissenschaftlichen und künstlerisch-musischen Fächer sowie Fremdsprachen und Exkursionen zum Thema Extremismus unter Beteiligung von Geschichte und Politischer Bildung, liegen Planungen vor.

Die Unterrichtsqualität sowie deren Weiterentwicklung werden kaum in den Fachkonferenzen thematisiert. Gegenseitige Unterrichtsbesuche sind keine allgemeine Praxis an der Schule. Sie finden nur in Einzelfällen statt.

An der Schule arbeiten neben den Fachkonferenzen weitere Teams, wie z. B. die Konzeptgruppe Ganztage. Eine Lehrkraft koordiniert die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung. Zur Vorbereitung von Projekten und Veranstaltungen finden sich temporäre Teams zusammen, z. B. vor dem „Tag des Sports“ und dem weihnachtsorientierten Tag. Schwerpunkte der Teamarbeit in Hinblick auf die Schulentwicklung sind nicht formuliert bzw. konzeptionell verankert.

Neue Lehrkräfte werden von der Schulleitung begrüßt und in einem Schulrundgang mit dem Gelände vertraut gemacht. Wichtige Dokumente werden auf dem Lehrercomputer zur Verfügung gestellt. Insbesondere Fachkolleginnen und -kollegen begleiten die neuen Lehrkräfte bei der Einarbeitung. Durch schulorganisatorische Maßnahmen, wie z. B. den Einsatz als stellvertretende Klassenlehrkraft, wird die Eingliederung unterstützt. Nach einigen Monaten vergewissern sich Mitglieder der Schulleitung in Gesprächen über den Fortschritt des Einarbeitens.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

5.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	2
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	3
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung sind in einem Konzept zusammengefasst. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte dazu liegt nicht vor. Das Konzept listet die Maßnahmen auf die einzelnen Jahrgangsstufen bezogen auf. Angegeben sind einbezogene Fächer, Termine und Aktivitäten. Außerdem werden darin die jeweiligen verantwortlichen Lehrkräfte und Kooperationspartner genannt. Aussagen zur Information von Eltern, Schülerinnen sowie Schülern, zur Evaluation und zu fächerverbindenden Aspekten fehlen bzw. bleiben unkonkret.

Das Schülerbetriebspraktikum findet in der Jahrgangsstufe 9 statt. Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich darauf im W-A-T⁷-Unterricht vor und werten es aus. Sie fertigen einen Praktikumshefter an. Lehrkräfte besuchen die Schülerinnen und Schüler an den Praktikumsorten. In der Berufsorientierungswoche haben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9 die Gelegenheit zur Selbsteinschätzung. Firmen der Umgebung stellen sich in der Schule vor und Besuche von Unternehmen vor Ort sind ebenfalls Bestandteil dieser Woche. In den Fächern W-A-T, Deutsch und Englisch lernen die Schülerinnen und Schüler, Bewerbungen und Lebensläufe zu schreiben sowie

⁷ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Bewerbungsgespräche zu führen. In der Jahrgangsstufe 9 schreiben sie eine Facharbeit in einem selbst gewählten Fach und präsentieren diese.

In der gymnasialen Oberstufe sind Seminarkurse auch durch das Thema Berufs- und Studienorientierung geprägt, z. B. der Seminarkurs zum Eventmanagement. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 nehmen in Zusammenarbeit mit der BARMER Krankenkasse an einem Assessment Center teil. Verschiedene Exkursionen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 10 bis 13 Einblicke in Ausbildungsmöglichkeiten, z. B. bei der Bundeswehr oder an der Technischen Hochschule Wildau. Informationen erhalten sie auch auf Bildungsmessen, wie der voactium⁸ in Berlin und der JOBinale⁹ in Potsdam. Eine Vertreterin der Agentur für Arbeit führt regelmäßig an der Schule Beratungen für Gruppen oder Einzelne durch. Auch Eltern stellen ihre Berufe vor. Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler, wenn der Wunsch nach einem zusätzlichen Praktikum besteht.

Mit Unterstützung der Initiative Sekundarstufe I konnte das Projekt „Mein Berufseinstieg“ durchgeführt werden. Dazu kooperierte die Schule mit dem Next STEP – Der Coaching-Laden. Die Berufsorientierungstournee wird in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Zukunft durchgeführt. Kooperationspartner, wie z. B. die Klenk Holz AG Baruth, sind in die Praktikumsvorbereitung und -durchführung sowie in die Gestaltung von Seminarkursen involviert. Weiterhin arbeitet die Schule mit mehreren aufnehmenden Einrichtungen, wie z. B. mit der Schule für Gesundheitsberufe am Krankenhaus Luckenwalde und dem Gläsernen Labor der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, zusammen. Lehrkräfte zeichnen für diese Kooperationen verantwortlich. Schriftliche Vereinbarungen liegen vor.

⁸ Fachmesse für Ausbildung + Studium Berlin.

⁹ Ausbildungs- und Jobmesse für die Region Potsdam, Potsdam-Mittelmark und Brandenburg an der Havel.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

Wahlmerkmale

Das Wahlmerkmal 1 ist verpflichtend. Die Schulkonferenz der Geschwister-Scholl-Schule legte durch Beschluss drei weitere Wahlmerkmale fest.

6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	1
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	1
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	1
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept ist aus dem Jahr 2006 und an einigen Stellen im Schuljahr 2011/2012 korrigiert. Wenige Aussagen können als tatsächlich aktuell identifiziert werden. Die Arbeit der Konzeptgruppe Ganzttag ist in der Regel nicht durch Protokolle belegt.

Sowohl mit der Gesamtstundenzahl für Ganztagsangebote als auch mit der Länge des Mittagsbandes erfüllt die Schule nicht die Vorgaben der VV-Ganzttag¹⁰. Das Staatliche Schulamt hat ein Mittagsband von 40 Minuten aufgrund der Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr genehmigt. Die Schülerinnen und Schüler können aus einem Angebot an Arbeitsgemeinschaften wählen. Förderunterricht in den Fächern Mathematik und Deutsch

¹⁰ Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen vom 21. April 2011.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

sowie für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sind im Stundenplan ausgewiesen. Die Arbeitsstunden werden je nach Jahrgangsstufe unterschiedlich genutzt, so in der Jahrgangsstufe 7 für Methodentraining und in der Jahrgangsstufe 10 für Prüfungsvorbereitungen.

Die Schule informiert Eltern, Schülerinnen und Schüler mündlich und durch Aushänge im Schulhaus über die Ganztagsangebote. In den Gremien werden die Angebote nicht besprochen. Die Schülerinnen und Schüler haben nicht die Möglichkeit, in Schnupperphasen Angebote auszuprobieren.

Die Schule hat eine Kooperation mit der Musikschule Seeliger, deren Angebote separat von den Eltern finanziert werden. Ansonsten gibt es keine Kooperationspartner für die Ganztagsangebote. Finanzielle Mittel fließen als Honorare an Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe für die Leitung von Arbeitsgemeinschaften und Trainingsgruppen.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 fand lediglich eine Befragung von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 und 10 zum Thema Hausaufgaben statt, deren Ergebnisse in das Hausaufgabenkonzept und die Neugestaltung der Arbeitsstunden einfließen. Es gab keine schwerpunktorientierte Evaluation von Ganztagsangeboten unter Einbeziehung verschiedener Personengruppen.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung

W 2 – Leistungsbewertung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 2.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen.	2
DA, IN	W 2.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind beschlossen.	2
IN, EFB	W 2.3 Die Lehrkräfte informieren die Eltern über Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungs- und Abschlussregelungen.	3
IN, SFB	W 2.4 Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungs- und Abschlussregelungen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Zur fachbezogenen Leistungsbewertung verständigen sich die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen. Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 9 werden mithilfe von fachübergreifenden Bewertungsmaßstäben bewertet. In einzelnen Fächern gibt es Bewertungsraster für Präsentationen und Plakate, die altersgerecht angepasst in verschiedenen Jahrgangsstufen angewendet werden und den Schülerinnen und Schülern bekannt sind. Schuleinheitliche Festlegungen liegen nicht vor, ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung ist nicht gefasst worden.

Ein Konzept enthält Aussagen zur Rolle und Funktion von Hausaufgaben. In den Arbeitsstunden erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung von den Lehrkräften bei der Anfertigung von Hausaufgaben. Darüber hinaus können sie das Hausaufgaben-Zimmer besuchen, werden dort auch zur Nacharbeit von vergessenen Hausaufgaben von den Lehrkräften verpflichtend hingeschickt. Notwendige Beschlüsse der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte zum Umgang mit Hausaufgaben liegen nicht vor.

Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen zu Bewertungsmaßstäben, zu Versetzungs- und Abschlussregeln sowie zu bevorstehenden Bildungsgangwechseln zu Beginn des Schuljahres auf Elternversammlungen bzw. durch die Klassenlehrkraft. In abschlussrelevanten Jahrgangsstufen finden jeweils zentrale Veranstaltungen für die Eltern statt. Zur Kurswahl und zu den Bedingungen für das Abitur stellt die Schulleitung den Eltern

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

schriftliche Informationen zur Verfügung. Schülerinnen und Schülern sind in der Regel die Anforderungen an schriftlich zu erbringende Leistungen bekannt ebenso wie Bewertungsraster zu Präsentationen und Plakaten, die in einigen Fächern eingesetzt werden.

Die zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtage nutzen die Lehrkräfte für Rückmeldungen zur Lern- und Leistungsentwicklung. Schülerinnen und Schüler nehmen in der Regel an den Gesprächen teil. Zusätzlich führen die Lehrkräfte individuelle Beratungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern, auch zwischen den Elternsprechtagen. Mehrmals im Schuljahr erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler mit der Ausgabe von Notenblättern Übersicht über den Leistungsstand.

6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben

W 6 – Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	W 6.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule informiert.	2
DA, IN, SFB	W 6.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	2
DA, IN, EFB	W 6.3 Die Eltern wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 6.4 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöht wird	3
IN, EFB, SFB, LFB	W 6.5 Die Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen zum Schulleben vor allem mündlich von den Lehrkräften und über Aushänge im Schulhaus. Dabei gehen Lehrkräfte individuell unterschiedlich in ihren Klassen vor. Das zeigt, dass die Kommunikation zwischen beteiligten Personengruppen nicht schuleinheitlich geregelt ist.

Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in die Gremienarbeit ein und stellen z. B. Anträge zur Änderung der Hausordnung in der Konferenz der Lehrkräfte. Sie gestalten schulische Höhepunkte mit. Der weihnachtsorientierte Tag entstand aus ihrer Initiative heraus. Sie leiten Arbeitsgemeinschaften und Trainingsgruppen. In Eigenregie führten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 das Projekt „Refugees welcome“. Streitschlichter werden regelmäßig ausgebildet. Die Schülerinnen und Schüler sehen ihre Möglichkeiten, selbst Verantwortung zu übernehmen, kritisch.

Die Eltern vernetzen sich selbst in den Klassen und in der Elternkonferenz über E-Mail-Verteiler. Sie sind an der Ausgestaltung verschiedener Höhepunkte mit beteiligt, wie durch kulinarische Versorgung zum „Tag des Sports“ und die Organisation von Abschlussfeiern der Jahrgangsstufen 10 und 13. Initiativen der Eltern werden von Seiten der Schule nicht immer

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

unterstützt, wie z. B. eine Arbeitsgemeinschaft zu verschiedenen Berufen, die von den Eltern initiiert werden sollte. Der Förderverein steht vor der Auflösung.

Die Identifikation mit der Schule wird durch diverse Höhepunkte im Schuljahr gestärkt. Das XXL-Klassentreffen bot vor allem Ehemaligen die Gelegenheit, die Schule wieder zu besuchen und mit Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in ein Gespräch zu kommen. Auf anderen Veranstaltungen, wie dem Weihnachtskonzert und dem „Tag des Sports“, können Schülerinnen und Schüler ihre Talente zeigen. Zu Wettkämpfen tragen sie Schul-T-Shirts. Zum Fest der Vereine betreut die Schule regelmäßig einen Stand und ist somit auch im regionalen Umfeld präsent. Dazu tragen auch Auftritte der Schulband in anderen Schulen bei.

Die verschiedenen Möglichkeiten, einen Abschluss an der Schule zu erreichen, und ein positives Lern- und Arbeitsklima sind hauptsächliche Ursachen für die Zufriedenheit der Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler. Vor allem mit dem Zustand des Schulgebäudes sind alle Personengruppen sehr unzufrieden. Das Gebäude ist stark sanierungsbedürftig und an mehreren Stellen eine Gefahr für die Gesundheit der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte. Auch in der Kommunikation zwischen Eltern und Schule, aber auch zwischen Lehrkräften und Schulleitung sehen besonders Eltern und Lehrkräfte Reserven. Eltern, Schülerinnen und Schüler äußerten Unzufriedenheit auch über die Gestaltung der Ganztagsangebote.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation

W 7 – Kooperation		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	W 7.1 Die Schule kooperiert mit Schulen der Region zur Schulentwicklung.	1
DA, IN, LFB	W 7.2 Die Schule fördert gemeinsam mit aufnehmenden Einrichtungen den Übergang der Schülerinnen und Schüler.	1
DA, IN, LFB	W 7.3 Die Schule fördert gemeinsam mit abgebenden Einrichtungen den Übergang der Schülerinnen und Schüler.	1
DA, IN	W 7.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	3
DA, IN	W 7.5 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern bei der Gestaltung des Schullebens.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule unterhält nur sporadische Kontakte zu anderen Schulen der Region, wie z. B. anlässlich eines Kunstprojektes. Ebenso sind Kontakte zu den Grundschulen der Region und aufnehmenden Einrichtungen weder konzeptionell unterlegt noch vertraglich festgelegt. Eine entsprechende Einbeziehung der Gremien ist ebenfalls nicht erkennbar.

Überregional pflegt die Schule Partnerschaften mit dem Lycee de Parc au Loges in Frankreich und der Uzini Secondary School in Sansibar. Die Schülerinnen und Schüler besuchen sich gegenseitig und werden dabei von Lehrkräften begleitet. Eltern unterstützen die Partnerschaften als Sponsoren und Gastfamilien. Während des „Tags für Afrika“ gesammelte Gelder fließen in Projekte in Sansibar. Die Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schulen gestalten Projekte gemeinsam und unternehmen Exkursionen in die nähere Umgebung. Die Begegnungen werden in der Schulgemeinschaft vor- und nachbereitet. In der Lokalpresse erscheinen Berichte dazu.

Außerschulische Partner unterstützen das Schulleben. So stellt das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Fläming-Spreewald e. V. die Schulsozialarbeiterin und ist am Aufbau eines Schulsanitätsdienstes beteiligt. Der Verein der Freunde der Wirtschaftsjunioren Teltow-

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Fläming e. V. war in ein Suchtprojekt eingebunden. Die Agrargenossenschaft Trebbin eG nimmt an Schulveranstaltungen, wie dem „Tag der offenen Tür“ und dem weihnachtsorientierten Tag, teil. Die Kooperationsbeziehungen sind vertraglich geregelt. Die Kooperationen sind kaum Bestandteil innerschulischer Kommunikation und Gremienarbeit. Arbeitsgemeinschaften werden nicht von außerschulischen Partnern durchgeführt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

7 Anhang

7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte (LK) aus möglichst vielen Fächern und Lernbereichen sowie Jahrgangsstufen (Jgst.) bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen			56			
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften			56/56			
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer			20			
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
17		21		18		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	3	9	16	18	7	0

Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationen-lernen	Planarbeit	Experiment	Andere
10	42	40	3	0	0	0	2	0	1	3

Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationen-lernen	Planarbeit	Experiment	Andere
4	41	41	4	0	0	0	4	0	2	5

Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
42	32	12	14

Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
50	27	7	16

Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

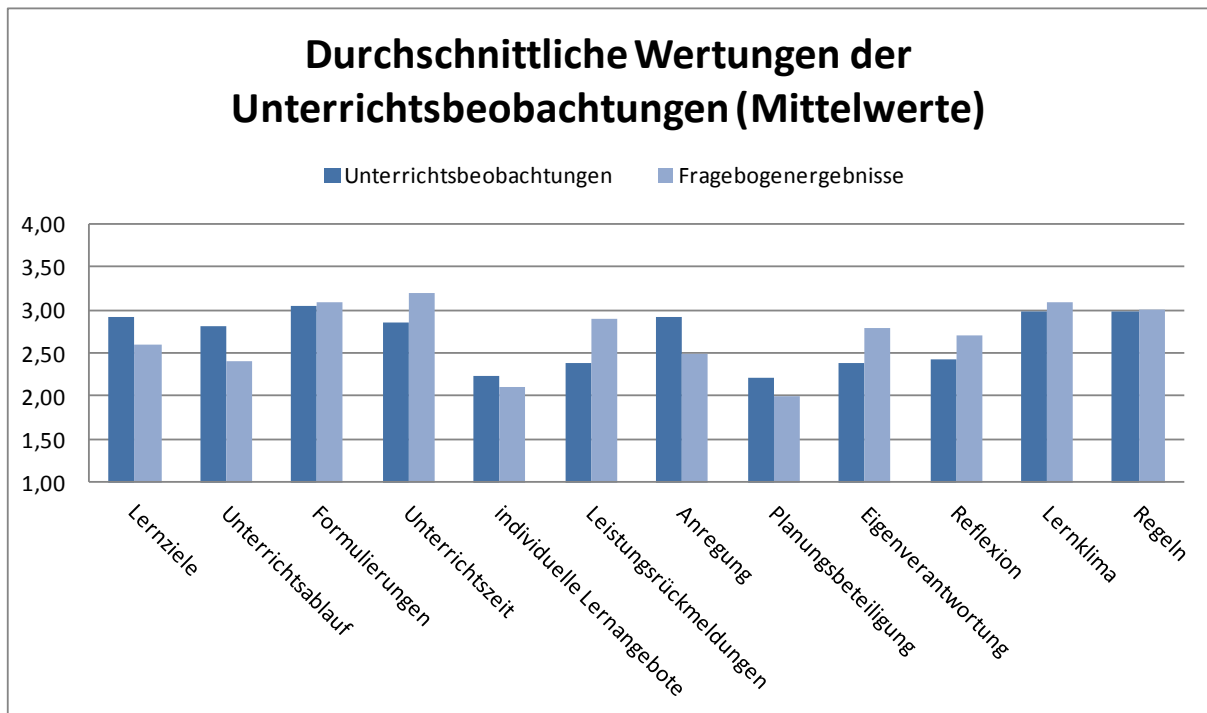
Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentier-material	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativ-material	Präsentations-material	Andere
19	11	1	2	2	24	12	6	0	3	2	17

Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %*

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentier-material	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativ-material	Präsentations-material	Andere
18	5	2	2	2	29	14	5	0	5	4	14

* Rundungsbedingt können die Summen der Werte von 100 % abweichen.

Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen



7.2 Schulträgersauskunft

Der Rücklauf der Schulträgersauskunft lag bei Berichtslegung nicht vor.

7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganztagsbereich

Die Inhalte der folgenden Tabelle richten sich nach einer Empfehlung von kobra¹¹.net. Beratung. Bildung. Brandenburg.¹² Sie wurden beim Schulrundgang während der Visitation erhoben bzw. beruhen auf Angaben der Schulleitung.

Räumliche Gegebenheiten	vorhanden	Anzahl
Innenbereiche		
Eingangsbereich mit		
Orientierungssystem	<input type="checkbox"/>	
Informationstafel/elektronischem Schwarzen Brett	<input checked="" type="checkbox"/>	
Symbolen/Signalen des Schulprofils	<input type="checkbox"/>	
Anzahl der Unterrichtsräume , davon Ausstattung mit	<input checked="" type="checkbox"/>	40
interaktiver Tafel	<input checked="" type="checkbox"/>	11
Beamer	<input checked="" type="checkbox"/>	23
Medieninsel	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Lesecke	<input type="checkbox"/>	
Kleingruppenräume	<input checked="" type="checkbox"/>	4
Computerkabinette	<input checked="" type="checkbox"/>	3
Werkstätten (Schülerküche, Nähstube usw.)	<input type="checkbox"/>	
Vorbereitungs-/ Materialräume	<input type="checkbox"/>	
Räume mit ausschließlicher Ganztagsnutzung	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Flur/Treppenhaus mit		
Schließfächern	<input checked="" type="checkbox"/>	
Ausstellungsbereich für Arbeitsergebnisse	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sitzgelegenheiten	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Sozialpädagogischer Bereich (Räume)	<input checked="" type="checkbox"/>	5
Speiseraum	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Cafeteria/Kiosk	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bibliothek mit	<input checked="" type="checkbox"/>	
Computerarbeitsplätzen	<input checked="" type="checkbox"/>	2
Multifunktionsraum	<input type="checkbox"/>	

¹¹ Kooperation in Brandenburg.

¹² Dr. Otto Seydel, Institut für Schulentwicklung: „Welche räumlichen Qualitäten hat unsere Ganztagschule?“

Ruheraum	<input type="checkbox"/>	
Aula	<input type="checkbox"/>	
Bühne	<input type="checkbox"/>	
Räume außerhalb der Schule (z.B. im Hortgebäude)	<input type="checkbox"/>	
Außenbereiche		
Grünes Klassenzimmer	<input checked="" type="checkbox"/>	1
überdachter Bereich (Regen-/Sonnenschutz)	<input type="checkbox"/>	
Sitzgelegenheiten	<input checked="" type="checkbox"/>	4
Bewegungsangebote, davon		
Großspielgeräte	<input type="checkbox"/>	
Sportflächen (Basketball, Fußball o.a.)	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Sporthalle	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Schulgarten	<input type="checkbox"/>	
Zonen für unterschiedliche Altersstufen	<input type="checkbox"/>	
Besonderheiten		
Ein Container auf dem Schulhof bietet weitere Unterrichtsräume.		
Der Zustand der Schule ist stark sanierungsbedürftig.		
Im Hauptgebäude können zwei Unterrichtsräume verbunden und so als		
Großräume genutzt werden.		

7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung

Ausstattung für Ganztagsangebote in Lehrerwochenstunden (LWS)								
2017/2018			2016/2017			2015/2016		
LWS insgesamt	Anzahl LK ¹³ mit Zuweisung	% LK Schule	LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule
106	39	37	114	35	53	117	37	50

Quelle: Angabe der Schule

Teilnahme von Schülerinnen und Schülern (SuS) VG						
Jgst.	2017/2018		2016/2017		2015/2016	
	Anzahl	% SuS ¹⁴ Jgst.	Anzahl	% SuS Jgst.	Anzahl	% SuS Jgst.
7	120	100	129	100	131	100
8	122	100	129	100	122	100
9	126	100	117	100	141	100
10	116	100	142	100	137	100
Summe Schule	484	100	517	100	531	100

Quelle: Angabe der Schule

Verteilung LWS auf die Ganztagsangebote Ganztagschulen Sek. I *			
	2017/2018	2016/2017	2015/2016
Pflichtangebote			
- individuelle Lernzeit**	19	15	15
- Fachunabhängige und fachgebundene Arbeitsstunden***	36	20	20
Wahlpflichtangebote (erweiterte Lernangebote)	20	20	0
frei wählbare Angebote ****	31	59	82

* Pflichtangebote sind mit einer wöchentlichen Dauer von mindestens je einem Drittel der gesonderten Stellenzuweisung für Ganztagsangebote je Schülerin und Schüler verpflichtend einzuplanen.

Wahlpflichtangebote sind mit einer wöchentlichen Dauer von mindestens je einem Drittel der gesonderten Stellenzuweisung für Ganztagsangebote je Schülerin und Schüler einzuplanen.

** individ. LZ dienen der Entwicklung und der Förderung der indiv. Leistungsfähigkeit (Begabungen, Ausgleich von Lerndefiziten) sowie Neigungen auf Grundlage von Lernplänen zur indiv. Förderung

*** sollen für handlungsorientierte Arbeitsformen wie Werkstattarbeit, Medienerziehung, Exkursionen, Projekte genutzt werden

**** sind der offene Frühbeginn, Angebote im Mittagsband und offene Angebote außerhalb des studentafelbezogenen Unterrichts, umfassen Bildungs-, Erziehungs- u. Betreuungsangebote sowie gestaltete Freizeit in Form von AG od. Projekten

¹³ Lehrkräfte.

¹⁴ Schülerinnen und Schüler.

Ausstattung für Ganztagsangebote in Euro		
2017/2018	2016/2017	2015/2016
11616,00	10340,00	10660,00

Quelle: Angabe der Schule

Weitere Investitionen für die Ausstattung des Ganztages werden in der Schulträgerauskunft erhoben.

Ganztagsschulen Schuljahr 2017/2018 – Wer führt die Ganztagsangebote durch?			
	Lehrkräfte	Kooperationspartner*	Schülerinnen und Schüler
Pflichtangebote			
- individuelle Lernzeit**	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Fachunabhängige und fachgebundene Arbeitsstunden***	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wahlpflichtangebote**** (erweiterte Lernangebote)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
frei wählbare Angebote ****	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Quelle: Angabe der Schule

* Als Kooperationspartner zählen alle Partner bzw. Personen, mit denen die Schule einen Kooperationsvertrag geschlossen hat, auch Eltern.

Übersicht Kooperationspartner mit Angebot im Schuljahr 2017/2018			
Kooperationspartner	Angebot/Einsatz	Umfang/Woche	im Ganztagsbereich tätig seit
Musikschule Seliger	Musikprojekte	80 Std./Jahr	2016/2017

Quelle: Angabe der Schule

7.5 Fragebogenergebnisse

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schülerinnen und Schüler repräsentativ und werden zur Bewertung herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (mindestens 80 %).

Die Befragungsergebnisse sind für die Lehrkräfte nicht repräsentativ, da die erforderliche Rücklaufquote von mindestens 80 % nicht erreicht wurde. Lehrkräfte sind gemäß Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg § 67 Absatz 2 Satz 5 zur Beteiligung an internen und externen Evaluationen verpflichtet. Aussagen aus dem Fragebogen der Lehrkräfte können somit nicht positiv in die Bewertung einfließen.

Die Befragungsergebnisse sind für die Eltern nicht repräsentativ, da die erforderliche Rücklaufquote nicht vorliegt (mindestens 60 %). Sie werden für die Wertung nicht herangezogen.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	351	297	85
Eltern	278	124	45
Lehrkräfte	68	33	49

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 1-Unterricht									
B 1.1								2,6	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	297	22	75	127	62	11	2,8	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir in der Stunde behandeln, wichtig ist.	297	43	97	120	29	8	2,5	0,9
B 1.2								2,4	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	297	16	76	131	71	3	2,9	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	297	126	86	47	31	7	1,9	1,0
B 1.3								3,1	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer formuliert Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich.	297	7	39	155	91	5	3,1	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt nach, ob wir den Arbeitsauftrag verstanden haben.	297	19	55	124	95	4	3,0	0,9
B 1.4								3,2	0,9
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	297	22	47	109	115	4	3,1	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	297	9	38	118	125	7	3,2	0,8
B 1.5								2,1	1,0
	Unsere Lehrerin/ unser Lehrer gibt den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich schwere Aufgaben, je nach ihrem Können.	297	143	92	39	9	14	1,7	0,8
	Im Unterricht stehen uns verschiedene Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung, die wir selbstständig nutzen können (z. B. Experten, Nachschlagewerke, Computer).	297	35	94	121	41	6	2,6	0,9
B 1.6								2,9	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer begründet gegebene Bewertungen.	297	19	66	129	79	4	2,9	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	297	23	67	130	71	6	2,9	0,9
B 1.7								2,5	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer regt mich an, im Unterricht mitzuarbeiten.	297	43	95	118	30	11	2,5	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	297	44	90	123	33	7	2,5	0,9
B 1.8								2,0	0,9
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, welches Thema wir bearbeiten.	297	94	99	71	26	7	2,1	1,0
	Wir bestimmen Inhalte und Ziele des Unterrichts mit.	297	113	111	48	14	11	1,9	0,9
B 1.9								2,8	0,9
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	297	27	52	127	83	8	2,9	0,9
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, wie wir ein Thema bearbeiten (z. B. Partner, Ort, Materialien).	297	41	88	107	53	8	2,6	0,9
B 1.10								2,7	0,9
	Im Unterricht präsentieren wir unsere Lösungswege.	297	11	43	150	87	6	3,1	0,8
	Wir diskutieren miteinander, was wir Neues im Unterricht gelernt haben.	295	63	111	91	24	6	2,3	0,9
B 1.11								3,1	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht respektvoll mit mir um.	295	21	27	105	133	9	3,2	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer zeigt Interesse für das, was ich zu sagen habe.	295	24	43	131	88	9	3,0	0,9
B 1.12								3,0	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir ungestört lernen können.	295	18	52	135	82	8	3,0	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns deutlich auf, respektvoll miteinander umzugehen.	295	22	43	106	110	14	3,1	0,9

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basiskriterium B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, schriftlich oder online meine Meinung zum Unterricht zu äußern (z. B. in Form eines Fragebogens).	295	156	48	35	32	24	1,8	1,1
Basiskriterium B 4-Förderung									
B 4.2									
	In unserer Schule gibt es zusätzliche Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Förderunterricht), um unsere Leistungen zu verbessern.	295	41	42	92	93	27	2,9	1,1
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer empfehlen uns den Besuch zusätzlicher Angebote.	295	80	106	71	21	17	2,1	0,9
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer informiert mich zwischen den Zeugnissen über meinen aktuellen Leistungsstand.	295	12	30	113	135	5	3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	295	22	72	136	59	6	2,8	0,8
Basiskriterium B 6-Schulformspezifisch (Berufs- und Studienorientierung)									
B 6.2									
	Im Unterricht bereiten wir uns auf die Berufs- bzw. Studienwahl vor (z. B. Bewerbungstraining, Praxislernen, Besuch von Bildungsmessen).	295	53	80	106	39	17	2,5	1,0
Wahlmerkmal W 1: Ganztage									
W 1.3									
	Ich bin über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	295	77	104	72	20	22	2,1	0,9
W 1.5									
	Ich habe in den letzten drei Jahren die Möglichkeit erhalten, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu äußern.	295	161	45	14	16	59	1,5	0,9
Wahlmerkmal W 2-Leistungsbewertung									
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informieren mich über Festlegungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen.	295	16	65	144	57	13	2,9	0,8
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informieren mich über Festlegungen zur Bewertung mündlicher Leistungen.	295	23	69	140	49	14	2,8	0,8
Wahlmerkmal W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	295	48	51	102	66	28	2,7	1,0
	Schülerinnen bzw. Schüler sind an der Lösung von Problemen und Konflikten (z. B. im Klassenrat, als Streitschlichter) aktiv beteiligt.	295	53	84	81	46	31	2,5	1,0
W 3.4									
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise (z. B. Ernährung, Bewegung).	295	102	103	49	20	21	2,0	0,9
W 3.5									
	An unserer Schule können wir in den Pausen Spiel- und Sportangebote nutzen.	295	111	91	46	24	23	1,9	1,0
	An unserer Schule können wir nach dem Unterricht Spiel- und Sportangebote nutzen.	295	112	77	48	23	35	1,9	1,0
Wahlmerkmal W 4-Medien									
W 4.2									
	Zur Lösung von verschiedenen Aufgaben nutzen wir digitale Medien in der Schule.	294	43	116	102	21	12	2,4	0,8

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.2									
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche Angebote zur Sprach- oder Leseförderung.	294	82	73	76	24	39	2,2	1,0
W 5.3									
	Wir führen Sprach- oder Lesewettbewerbe durch.	294	147	54	25	12	56	1,6	0,9
	Wir führen Sprach- oder Leseprojekte durch.	294	108	58	62	22	44	2,0	1,0
Wahlmerkmal W 6-Schulleben									
W 6.2									
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Streitschlichter, Pausenaufsicht, Mitgestaltung von Veranstaltungen).	294	79	71	71	43	30	2,3	1,1
W 6.4									
	Zu schulischen Festen werden Eltern und Gäste eingeladen.	294	40	51	101	70	32	2,8	1,0
W 6.5									
	Ich gehe gern in diese Schule.	294	80	79	81	31	23	2,2	1,0

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.2									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter trägt dafür Sorge, dass Eltern eine aktive Rolle bei grundlegenden Entscheidungsprozessen spielen können.	124	16	22	43	9	34	2,5	0,9
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	124	17	23	49	18	17	2,6	0,9
	Die Schulleiterin/der Schulleiter versteht es gut, die Schule nach außen zu repräsentieren.	124	19	28	31	8	38	2,3	0,9
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.2									
	Ich werde von den Lehrkräften nach meiner Meinung zur Qualität der pädagogischen Arbeit an der Schule gefragt (z. B. mittels Fragebogen).	124	51	32	25	4	12	1,8	0,9
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.2									
	Die Schule unterbreitet zusätzlich zum Unterricht Förderangebote.	124	12	24	42	24	22	2,8	0,9
B 4.4									
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über den Leistungsstand meines Kindes.	124	5	8	30	80	1	3,5	0,8
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über die Lernentwicklung meines Kindes.	124	12	23	28	60	1	3,1	1,0
Basismerkmale B 6-Schulformspezifisch (Berufs- und Studienorientierung)									
B 6.3									
	Nicht für Grundschulen! Die Schule bereitet mein Kind auf die Berufs- bzw. Studienwahl vor (z. B. Bewerbungstraining, Praxislernen, Besuch von Bildungsmessen).	124	7	16	42	34	25	3,0	0,9
Wahlmerkmale W 1: Ganztags									
W 1.3									
	Die Schule informiert mich über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote.	124	24	43	25	10	22	2,2	0,9
W 1.5									
	Ich habe in den letzten drei Jahren die Möglichkeit erhalten, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu äußern.	124	49	21	4	5	45	1,6	0,9
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.3									
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für schriftliche Leistungen.	124	22	27	45	25	5	2,6	1,0
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für mündliche Leistungen.	124	25	32	39	22	6	2,5	1,0
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	An der Schule meines Kindes gibt es eine zeitnahe Konfliktbearbeitung.	124	6	21	41	14	42	2,8	0,8
W 3.5									
	Der Tagesablauf in der Schule unterstützt die Gesundheit meines Kindes.	124	33	29	26	4	32	2,0	0,9
Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.3									
	Mein Kind kann an Sprach- oder Leseprojekten teilnehmen.	124	14	13	35	11	51	2,6	1,0
	Mein Kind kann an Sprach- oder Lesewettbewerben teilnehmen.	124	18	13	31	11	51	2,5	1,0
W 5.5									
	Ich werde nach meiner Meinung zu den Projekten/Maßnahmen/Angeboten zur Sprach- und Leseförderung an der Schule meines Kindes gefragt.	124	55	33	6	2	28	1,5	0,7

		Elternfragebogen							Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Schulleben																
W 6.1																
	Die Schule informiert mich über Entwicklungen der Schule (z. B. durch Briefe, Veröffentlichungen auf der Homepage)	124	29	32	40	11	12	2,3	1,0							
W 6.3																
	Eltern können sich in das Schulleben aktiv einbringen.	124	13	29	38	15	29	2,6	0,9							
	Eltern können sich in den Unterricht aktiv einbringen.	124	31	42	11	0	40	1,8	0,7							
W 6.4																
	Traditionelle Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	124	14	32	32	21	25	2,6	1,0							
W 6.5																
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	124	20	30	49	19	6	2,6	1,0							

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz ihrer/seiner pädagogischen Ziele und Erwartungen.	33	2	9	17	4	1	2,7	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz getroffener Entscheidungen.	33	2	11	15	5	0	2,7	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	33	2	7	16	8	0	2,9	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter überträgt Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	33	1	4	16	12	0	3,2	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt besondere Leistungen von Lehrkräften öffentlich im Kollegium.	33	0	6	17	10	0	3,1	0,7
B 2.2									
	An der Konferenz der Lehrkräfte nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	33	0	1	7	25	0	3,7	0,5
	An den Fachkonferenzen nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	33	2	5	11	14	1	3,2	0,9
B 2.3									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	33	1	5	13	14	0	3,2	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter initiiert Arbeitsgruppen und Teams, die zielgerichtet an Entwicklungsvorhaben der Schule arbeiten.	33	0	5	11	17	0	3,4	0,7
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine Vernetzung von Arbeitsständen der Arbeitsgruppen und Teams.	33	2	9	17	5	0	2,8	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	33	8	9	13	3	0	2,3	1,0
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die Ziele zur pädagogischen Schulentwicklung in den Gremien dar.	33	2	4	21	6	0	2,9	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	33	0	7	18	7	1	3,0	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	33	2	6	15	8	2	2,9	0,9
B 2.5									
	Ein Mitglied der Schulleitung hat in den letzten drei Jahren meinen Unterricht hospitiert.	33	20	4	2	4	3	1,7	1,1
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte.	33	8	6	4	2	13	2,0	1,0
	Verallgemeinerte Ergebnisse der Hospitationen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.	33	16	7	4	0	6	1,6	0,8
B 2.6									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze geplant.	33	9	14	6	3	1	2,1	0,9
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	An unserer Schule wird systematisch schulintern evaluiert, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern.	33	8	7	16	1	1	2,3	0,9
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um die Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zur Qualität meines Unterrichts zu befragen.	33	16	6	7	3	1	1,9	1,1
B 3.4									
	Ergebnisse interner und externer Evaluation werden genutzt, um Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung festzulegen.	33	2	8	16	3	4	2,7	0,8
B 3.5									
	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	33	4	4	17	7	1	2,8	0,9
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen in der konzeptionellen Arbeit.	33	3	13	12	2	3	2,4	0,8
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zur Anpassung der Unterrichtsgestaltung.	33	3	6	20	1	3	2,6	0,7

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.2									
	Meine Schule unterbreitet neben dem Unterricht zusätzliche Angebote zur Unterstützung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern.	33	1	7	13	12	0	3,1	0,8
	Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch zusätzliche Angebote der Schule gefordert.	33	3	17	9	2	2	2,3	0,7
Basismerkmale B 5-Professionalität der Lehrkräfte									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte jährlich abgestimmt.	33	3	8	13	9	0	2,8	0,9
B 5.4									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	33	25	4	0	2	2	1,3	0,8
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen Beobachtungsschwerpunkte zugrunde, die ausgewertet wurden.	33	15	2	4	0	12	1,5	0,8
B 5.5									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	33	1	7	15	9	1	3,0	0,8
Wahlmerkmale W 1-Ganztag									
W 1.4									
	Verschiedene außerschulische Partner unterstützen die Ganztagsangebote.	33	3	7	17	6	0	2,8	0,9
	Nur VHG! Der Hort ist in die Gestaltung der Ganztagsangebote eingebunden.	33	1	0	1	1	30	2,7	1,5
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	33	0	4	19	10	0	3,2	0,6
	Meine Schule nutzt Programme für soziales Lernen.	33	0	9	16	4	4	2,8	0,7
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	33	13	13	3	1	3	1,7	0,8
W 3.4									
	Ich fördere durch ausgewählte Unterrichtsinhalte das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler.	33	4	5	15	7	2	2,8	0,9
W 3.6									
	Bei der Nutzung der räumlichen Gegebenheiten werden die Bedürfnisse der Lehrkräfte berücksichtigt.	33	5	12	12	3	1	2,4	0,9
Wahlmerkmale W 4-Medien									
W 4.4									
	Ich stelle in meinem Unterricht auch Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	33	0	1	5	27	0	3,8	0,5
Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung									
W 5.3									
	An unserer Schule finden jährlich gesamtschulische Projekte zur Sprach- und Leseförderung statt.	33	3	6	14	2	8	2,6	0,8
	An unserer Schule finden jährlich Wettbewerbe zur Sprach- und Leseförderung statt.	33	6	6	8	4	9	2,4	1,1
W 5.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	33	0	1	11	20	1	3,6	0,6
W 5.5									
	Wir leiten aus den Ergebnissen der Sprach- und/oder Lesetests sowie der Vergleichs- und/oder Orientierungsarbeiten schulische Fördermaßnahmen ab.	33	1	6	15	5	6	2,9	0,8

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Schulleben									
W 6.5									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	33	1	3	10	18	1	3,4	0,8
Wahlmerkmal W 7-Kooperation									
W 7.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulstufe in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	33	12	11	5	2	3	1,9	0,9
W 7.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	33	3	9	12	2	7	2,5	0,8
W 7.3									
	Durch die Zusammenarbeit mit umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen wird der Übergang der Schülerinnen und Schüler unterstützt.	33	3	6	15	2	7	2,6	0,8